

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vollkommene Geschütz-, Feuerwerck- und Büchsenmeisterey-Kunst

Vollkommene Geschütz- Feuerwerck- Und Büchsenmeisterey-Kunst

Siemienowicz, Kazimierz

Franckfurt, 1676

Caput IX.- Von Schnuhr-Feuern

[urn:nbn:de:bsz:31-108041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-108041)

(wie hier in der Figur) oder unten bey dem Hals der Kaggete fest gemacht wird. Die andere aber bey Num. 68. wird eine Blase gesteckt / welche nicht in warm Wachs oder Bech / wie alle andere Kaggeten getaucht wird / sondern nur mit einem Säblein / von 4. theil. Leinöhl / 2. Theil Boli Armeni, 1. Theil Federweiß / und $\frac{1}{2}$. Theil Asche / geschmieret.

4. Arth.

Die Kaggete bey Num. 69. ist fast auff gleiche oder eben die Manier gemacht / wie die 3te Art der Steig Kaggeten / so oben im 7. Cap. beschrieben: Hierinn ist sie nur von jener unterschieden / das sie nicht gebohret / und ein ganz enge Zündloch hat / wie auch alle andere grosse Wasser Kaggeten: Denn sie dürffen nicht auff dem Wasser hin und wider lauffen / sondern nur an einem Ort ausbrennen. Es ist auch unten ein Gewicht bey lit. A. an diese Kaggete gebunden / sie wird auch in zerlassenen Wachs oder Bech getauffet / gleich wie auch die nachfolgenden.

5. Arth.

Die Kaggete bey Num. 70. wird auch nicht anders gemacht als wie die 3te Art der Steig Kaggeten / so im 7. Cap. beschrieben / doch hat in dieser der Schlag der das Kornpulver / so mit Funcken und Sternfeuer und Mehlpulver vermengt / vonden Kaggeten Sasse scheidet / kein Loch / sondern ist ganz. Auch ist an dieser an der Seite bey lit. B. eine eiserne oder hölzerne Röhre und 2. kleine Röhrelein C. D. und F. E. dadurch das Feuer nachdem es die Materie bis auf den Schlag verbrand / zu den Funcken kommen / und das darzwischen vermengte Pulver anzünden könne / durch dessen Gewalt die Funcken und Sternfeuer in die Luft fliegen. Das Gewicht dieser Kaggete ist mit lit. A. bezeichnet.

6. Arth.

Die Kaggete bey Num. 71 ist auch der 6. Art Kaggeten des 7. Cap. gleich / denn es sind hier auch grosse Papierne Hülsen bey lit. E. mit denen darinn steckenden Schwermern B. und kleine bey D. mit noch kleinern Schwermern C. an die grosse Kaggete A. fest gemacht / das das Feuer durch die Röhrelein H. aus der grossen Kaggete kommend das Pulver so dem Schwermern unterschüttet anzünde / und herauf werffe. Diese Kaggete / wird nebst ihren angehängten Röhrelein mit dicken Papier überzogen / und ganz und gar in Wachs getaucht. Es wird auch unten ein Gewicht F. daran gemacht / das sie im Wasser perpendiculariter schwimmend brenne.

7. Arth.

Die Kaggete bey Num. 72. ist ganz eins mit der unter der vierten Art / im vorigen Capitel beschriebenen. Nur wird diese nicht angebohret / (wie schon gedacht) und nach dem sie in Wachs getauffet / brennet sie im Wasser.

CAP. IX.

Von Schnuhr-Feuern.

1. Arth.

Man bindet eine Kaggete von etlichen Lothen / so mit gehörigen Saz gefüllet und gebohret / an ein hölzern Röhrelein oder an 2. eiserne Ringe / und hängen sie an eine Schnuhre. Aber diese / wenn sie angezündet / und an bestimten Ort gekommen brennt ganz auß / und kömmt nicht wieder an den Ort da sie herkommen / sondern zerspringet und bleibt stehen: Die nachfolgenden aber sind noch künstlicher / ihre Figur ist bey Num. 73. zu finden.

2. Arth.

Es wird eine Kaggete in der Mündung gleich der vorigen (aber viel länger) $\frac{1}{4}$ Diametros hoch gefüllet und $\frac{3}{4}$. Diameter gebohret. Auff die Composition setzt man eine Scheube ohne Loch / die inwendig in der Kaggete mit warmen Werc und Leim befestiget wird / damit das Feuer wenn es bis dahin gebrand die drauff gesetzte Composition nicht anbrennen könne / darnach wird die Kaggete über der Scheube auch $\frac{1}{4}$ Diametros hoch mit Saz gefüllet / und $\frac{3}{4}$. gebohret. Darauff wird sie oben zugezogen und ein Gewölbe mit seinem Zündloch daran gemacht / oder wird ein durchlöcherter Deckel wie hier bey lit. A. darauff geleimet / so mit einem Hütlein A. bedeckt wird. Darauff wird an der Seite ein Röhrelein von dünnen Eisen Blech angemacht / und mit Mehlpulver gefüllet / und die Kaggete bey dem Deckel angebohret / in welches Loch ein wenig Mehlpulver gestreuet / und alles also zugerichtet wird / das das Feuer durch dieses Loch und durch das Röhrelein zu der andern Zünd-

Zündkammer gebracht/die Raggete auff der andern Seite anstecke. Welche also andenselben Ort da sie zu vorher angezündet kommen war/wieder hinfommen wird: Dis ist zu mercken das die obere Zündkammer und das Köhrlein mit Papier überzogen werden: Es muß auch ein hölzern Köhrlein oder 2. Ringe dadurch die Schnure gehe an die Raggeten angemachet werden. Man kan auch von aussen etliche Schläge an diese Raggeten machen. Ihre Figur ist bey No. 74.

3. und 4. Arth.

Man nimbt zwey Raggeten gleicher grösse/ die nach der ersten Manier dieses Capitels verfertigt/und bindet sie mit Bindfaden zusammen. Ihre Gewölbe werden einander contrat gestellt/ also das wenn die eine angezündet und aufgebrand zu der andern Mündung das Feuer kommen könne/ und sie beyde widerumb zurücke treibe. Der Ort aber da eine die andere anzünden soll/ das ist der Obertheil der einen und der andern Zündkammer soll mit einem Papiernen Deckel bey lit. A. vermachet werden/und deren lediges ganz mit Composition gefüllet werden. Denn wird ein hölzern Köhrlein daran gemacht; besiehe die Figur bey Num. 75. und 76. Aber in dieser letzten Figur sind die Raggeten durch einen hölzernen gefehlten Keil unterschieden / welches zu dem Ende geschehen/damit/so etwa die eine Raggete zersprengt/ die andere wegen der Nähe nicht auch Schaden leide.

Nota. Solche Art Raggeten werden meistens gebraucht die künstlichen Lustfeuer von oben her anzuzünden/bisweilen werden auch fliegende Drachen (davon ich unten in dem Buch von denen Feuerwerks Versetzungen reden werde) oder Tauben dran gesetzt und gebunden. Bey Num. 77. 78. und 79. sind etliche Böcke daran die steigenden Raggeten wenn sie sollen angezündet werden aufzuhängen.

CAPUT X.

Von etlichen Fehlern der Raggeten/ wie dieselben zu vermeiden/ und was in acht zu nehmen / damit solche recht gemacht werden.

Der erste und fürnehmste Fehler der Raggeten ist/wenn sie entweder alsobald nachdem sie angezündet/oder nachdem etwa/1. 2. oder 3. Ruthen hoch in die Luft gestiegen/zerspringen.

Nächst diesen ist der andere/wenn sie auff dem Nagel aufbrennen und sitzen bleiben.

Der dritte/wenn sie in der Luft einen Bogen machen/und ehe die Materie ganz aufgebrand zur Erden fallen.

Der vierdte/wenn sie drehend/ Schlangenweise und zitternd steigen.

Der fünffte/wenn sie gar zu matt und langsam / und gleichsam mit Widerwillen und Zwang steigen.

Und der Sechste/wenn die Raggeten Hülse ledig auff dem Nagel hangen bleibet: und der Satz in die Luft gehet.

Es sind über diese noch andere Raggeten Fehler/welche hier zu erzehlen gar zu lang fallen würde: Aber für diesen fürnehmsten wird man sich leicht hüten / und wenn man ja verfehlet den Irrthumb leichtlich corrigiren, wenn nachfolgende Regeln wol in acht genommen werden.

Etliche Regeln nach welchen man die Raggeten ohne Fehler verfertigen solle.

1. Sollen die Raggeten Stöcke eine proportionirte Höhe gegen ihre Mündung haben/ wie allbereit gelehret.

2. Die hölzernen oder Papiernen Raggeten: Hülssen sollen nicht zu dicke noch zu dünn seyn.

3. Das Papier soll stark/feste/und zimlich trocken seyn / und sein dichte über den Binder gewunden werden.

4. Der Hals soll feste gebunden werden / damit die Schlingen und das zugezogene nicht leicht auffgehe/derowegen soll es mit warmen Leim bestrichen werden.

5. Alle Materien zu der Composition sollen nach der Proportion der Raggeten Mündung fleißig abgewogen werden/und denn jede erst besonders wol gerieben und gesiebet/hernach wie